

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Epedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 70.

Dienstag den 8. April.

1884.

Politische Uebersicht.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ druckt aus dem Pariser „Liberale“ „Univers“ einen langen Artikel über den Verzicht des Herzogs Paul von Mecklenburg ab. Es wird darin beiläufig erwähnt, daß auch der Herzog Paul selbst zur katholischen Kirche übergetreten ist, was bisher von katholischer Seite noch nicht konstatirt war. Ueber die Gründe, welche dazu führten, den Verzicht der Linie des Herzogs Paul auf die Nachfolge zu fordern, bemerkt das Pariser „Liberale“ Blatt: „Sollte man nicht vielleicht befürchten haben, daß der mecklenburgische Hof, wenn er einmal katholisch geworden wäre, den Berliner Einflüssen weniger zugänglich sein würde, als dies heute der Fall ist? Die Frage ist sehr delicate Natur, und es dürften in dieselbe hochgestellte Persönlichkeiten verwickelt sein; wir wollen deshalb auch nicht den Versuch machen, dieselbe zu ergründen. Als Katholiken können wir den Herzog Paul und seine Gemahlin nur beglückwünschen, in ihrer Wahl zwischen dem Segen des katholischen Glaubens und den Anrechten auf eine protestantische Krone nicht geschwankt zu haben. Vom politischen und Rechtsstandpunkt aus aber können wir unser Bedauern darüber nicht unterdrücken, daß Herzog Paul nicht mit größerer Energie auf seinem guten Recht bestanden hat.“

Die feierliche Beisegung der Leiche des englischen Prinzen Herzogs von Albany in Windsor begann am Sonnabend Vormittag 11 Uhr. Der Sarg wurde in Procession von der Prinz-Albert-Kapelle nach der St. Georgs-Kapelle durch Mannschaften des Schottischen Regiments, dessen Oberst der Verstorbene war, getragen; demselben folgte der Prinz von Wales, dem zur Seite der deutsche Kronprinz und der Großherzog von Hessen gingen, während der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, die Prinzen Ludwig von Battenberg, Eduard von Sachsen-Weimar, Philipp von Sachsen-Koburg und der Fürst von Waldeck, sowie die Spezialgesandten der fremden Souveräne und andere hohe Würdenträger folgten. Die Königin, umgeben von den Prinzessinnen, der Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz und der Prinzessin Friederike von Hannover, sowie das diplomatische Korps, die Minister, hochgestellte Geistliche und politische Notabilitäten erwarteten den Leichenzug in der St. Georgskapelle. Sobald derselbe hier angelangt war, fand die Leichenseier statt, nach welcher der Sarg in die königliche Gruft hinabgeführt wurde.

Seit der Niederwerfung des letzten polnischen Aufstandes war die **Russifizierung** Polens und seine völlige Trennung von Litauen beschlossene Sache, die Ausführung wurde nur bald lässiger, bald eifriger betrieben. Der letzte Generalgouverneur Albedinsky war kein durchgreifender Russifizator, um so rückwärtsloser dürfte sein Nachfolger General Gurko auftreten. Ueber seine speziellen Russifikationsprojekte haben wir schon früher berichtet; übereinstimmend mit dem damals von uns Ange deuteten meldet man Lemberger Blättern aus Warschau von der am 1. April erfolgten Rückkunft des Generalgouverneurs Gurko. Derselbe ist mit den weitestgehendsten

Vollmachten zur gründlichen Russifizierung von Rußisch-Polen versehen. Insbesondere soll aus dem großen Theater in Warschau die polnische Truppe gänzlich verdrängt werden; im Variété-Theater werden fortan dreimal wöchentlich ebenfalls Vorstellungen in russischer Sprache gegeben werden. Die in Kongresspolen erscheinenden polnischen Blätter sollen verfallen werden, Glibte und Regierungs-Kundmachungen in russischer Sprache zu reproduzieren. Podolien, Lithauen, Wolhynien und die Ukraine werden künftig ein abgeschlossenes Gebiet bilden, dessen Verkehr mit Rußisch-Polen man möglichst erschweren will. — Vor einiger Zeit war in der englischen Presse die Mittheilung angebracht, es sei auf der Dase von Merw zu bewaffneter Auflehnung der Turkmänen gegen die Russen gekommen. Die russischen Zeitungen dementirten diese Nachricht. Jetzt wird der „Times“ aus St. Petersburg vom 2. d. gemeldet: „Die hier verbreiteten Gerüchte über angebliche Unruhen in Merw werden nach Angaben aus gut unterrichteten Quellen jetzt wie folgt erklärt: Die Truppen unter General Komarow, welche die Dase besetzten, bestanden aus jein paar Bataillonen, ein oder zwei Sotnien Kosaken und einer Batterie. Für die förmliche Besitzergreifung wurde die Abwesenheit einiger auf ihren Raubzügen begriffener feindseliger Turkmänenstämme benutzt. Als diese aber unerwartet zurückkehrten, entspann sich zwischen ihnen und den russischen Truppen ein Scharmügel.“ Der Zwischenfall hat an sich nichts Ueberraschendes; die wegen ihrer Wildheit berühmtesten Turkmänen, welchen bisher auch unter sich der Begriff „Dbrigkeit“ etwas Unbekanntes war, dürften noch manches Mal rebellische Anwandlungen haben.

Aus **Aegypten** liegen heute wieder verschiedene Nachrichten vor, die eine Verschlimmerung der Gesamtlage documentiren. Wenige (englische) Meilen von Suakin entfernt haben die Anhänger Osman Dignas einige den Engländern freundliche Stämme angegriffen und denselben 150 Kameele weggetrieben. In Aegypten selbst hat das Räuberwesen so zugenommen, daß der Ministerrath in Kairo ein Ausnahme-gesetz erlassen hat, welches zunächst für drei Monate in Kraft gesetzt ist und auf alle von mehr als einer Person verübten Raubhandlungen Anwendung finden soll. Ferner wird aus Massauah telegraphirt, daß Kassala von den Rebellen eingeschlossen und der Telegraphendraht zwischen Kassala und Massauah durchschnitten ist. Dr. Schweinfurth hat von General Gordon ein Schreiben empfangen, worin letzterer sagt, er sei sehr enttäuscht über das Gebahren und die Haltung der Bevölkerung des Sudan, welche sich seit seiner letzten Anwesenheit in dem Lande ganz verändert habe. Ein ferneres Zeichen von der Bedenklichkeit der Lage ist schließlich wohl auch die ausgebrochene Ministerkrise. Der Konseilspräsident Kubar Pascha hat, weil es ihm nicht möglich sei, mit dem Generalsekretär Clifford Lloyd Hand in Hand zu arbeiten, dem Khebidve am Sonnabend seine Entlassung eingereicht. Der Khebidve hat dieselbe vorläufig nicht angenommen.

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Unter 6. d. wird aus Berlin berichtet: Se. Maj. der Kaiser hat in der verfloffenen Nacht gut geschlafen und ist um 12 Uhr mittags auf einige Stunden aufgestanden, in welcher Zeit er den Wirkl. Geh. Kabinetsrath v. Wilimowski zum Vortrag empfing. Das Familiendiner fand heute im königl. Palais statt. Ueber die Reise des Kaisers nach Wiesbaden sowie über die Abreise der Kaiserin von Berlin verlautet vorläufig nichts bestimmtes, da die Ausführung aller Pläne von der Genesung des Kaisers abhängig ist. Da Generalarzt von Lauer beabsichtigt, den Kaiser täglich ein Stunde länger außer Bett zu lassen, so ist anzunehmen, daß der Kaiser nicht vor Ende dieser Woche seine gewohnten Spazierfahrten wieder aufnehmen können. — Se. k. k. Hoheit der Kronprinz ist auf der Rückreise von London am Sonntag Nachmittag kurz nach 1 Uhr von Antwerpen in Brüssel eingetroffen und vom König und dem Grafen von Flandern am Bahnhofe empfangen und nach dem königlichen Palais geleitet worden. Die Weiterreise Sr. k. k. Hoheit nach Berlin erfolgte mit dem Sonntag Abend 11 Uhr 10 Min. von Brüssel abgehenden Zuge.

— (Die Kaiserin von Oesterreich) ist am Sonnabend Nachmittag von Wiesbaden zum längeren Aufenthalt in Heidelberg eingetroffen. — (Zur Parteidewegung.) In der „Dresdener Zeitung“ veröffentlicht eine Anzahl hervorragender Liberaler, darunter mehrere Reichstags- und sächsische Landtags-Abgeordnete, einen Aufruf zur Organisation der freisinnigen Partei in Sachsen. Am Sonntag den 20. April soll der erste Parteitag in Dresden stattfinden.

— (Eine Deputation des Wirtschaftlichen Vereins zu Düsseldorf) und der Handelskammern Barmen, Bielefeld, Elberfeld, Gladbach, Köln, wurde nach der „Röln. Ztg.“ am Freitag vor. Woche von Herrn v. Böttcher empfangen, um eine in Düsseldorf beschlossene Eingabe durch persönliche Vorstellung zu unterstützen. Der Minister erklärte, daß die Regierung die Nothwendigkeit anerkenne, der in Frankreich zum Schaden der deutschen Industrie eingeführten Zollfreien Zulassung von Baumwollengarnen zur Fabrikation halbeidener Waaren behufs der Ausfuhr durch geeignete, in Deutschland zu treffende Maßregeln zu begegnen und daß eine Entschädigung über den einzuführenden Weg in thunlichster Kürze herbeigeführt werden solle.

— (Die rheinischen Ultramontanen) laden auf den Ostermontag zu einer großen Katholikerversammlung nach Köln ein. Die Versammlung soll gegen die Verweigerung der Rückberufung des Erzbischofs Melchers und gegen die bismarckische Kirchenpolitik protestiren. Die letztere wird in der Einladung folgendermaßen charakterisirt: „Nirgendwo ein großer, wirklich staatsmännischer Entschluß, überall die Politik der kleinen Mittel; mit wachsender Deutlichkeit zeigt sich das Bestreben, den Kulturkampf versumpfen zu lassen; eine Politik, die durch geringfügige Erleichterungen jene Zwecke erreichen möchte, die der

offene Kulturkampf verfehle." Man sieht, im ultramontanen Lager hält man es für zeitgemäß, wieder mehr aggressiv und agitatorisch vorzugehen.

— (Deutsche Colonisationsgesellschaft.) Am Donnerstag Abend hat sich in Berlin eine Gesellschaft konstituiert, deren Zweck die Gründung deutscher Colonien ist. Der von einer Commission ausgearbeitete Statuentwurf wurde nach einer längeren Diskussion en bloc angenommen. Nach § 1 der Statuten ist der Zweck der Gesellschaft: Begründung von deutschen Ackerbau- und Handelscolonien. Dieser Zweck soll erreicht werden: 1) durch Ausbringung eines Colonisationskapitals, 2) durch Auffindung und Erwerbung geeigneter Colonisationsdistrikte und 3) durch Hinleitung der deutschen Einwanderer in diese Gebiete. — In den geschäftsführenden Ausschuss wurden gewählt: Graf Behr-Danbelen, Dr. Peters, Dr. Fühlte, Hauptmann von Bütingselöwen und die Herren Wittig und Korella.

— (Aus dem Reichslande.) Während am Morgen des jüngsten Kaisergeburtstages vom Münsterthurm herab weisevolle Choräle die Bedeutung des Tages der Straßburger Bevölkerung verkündeten, vollzog sich am Kaiserplatz eine zwar nicht prunkvolle, aber bedeutsame patriotische Feier. Es wurde nämlich der Gestein zum Kaiserpalast gesetzt, über dem sich bereits das Arbeits- und Wohnzimmer des Kaisers erheben wird. So wird denn nun wieder den Eckstein vor die Augen treten ein Symbol der deutschen Kaisermacht, wie es einst in der mächtigen Kaiserpfalz der Hohensaufen in der alten Reichsstadt Hagenua bestand. Möge in Erfüllung gehen, was auf dem Hammer eingegraben stand, mit dem die üblichen Schläge geführt wurden: "Schirm Herr den Bau mit starker Hand, des Kaisers Haus im deutschen Land." Der Palast wird sich im florentiner Renaissancestil erheben, ein rechteckiger Quaderbau von 73 m Frontlänge und 44 m Tiefe. An den Ecken sollen schön verzierte Pavillons angebracht werden. Von drei Seiten wird der Palast von einem Garten umgeben sein, dessen Gesamtfläche 12 000 Quadratmeter umfaßt. Die Bauzeit ist auf drei Jahre berechnet; die Kosten betragen einschließlich des Grunderwerbs etwa vier Millionen Mark.

— (Die amtlich aufgeklickte Uebersicht über die von den Rübenzuckerfabrikanten verkauerten Rübenmengen,) so wie über die Ein- und Ausfuhr von Zucker im Februar dieses Jahres, mit welchem Monat man wohl die letzte Campagne als nahezu abgeschlossen betrachten kann, spricht deutlich für die von Jahr zu Jahr zunehmende Ausdehnung, welche der Anbau von Zuckerrüben erfährt. Wiederholt ist seit Schluß der vorjährigen Rübenente befont worden, daß diese nur kleine, aber sehr zuckerhaltige Rüben ergeben habe, was den Fabrikanten zu Gute kommt, aber bei dem gegenwärtigen Steuermodus dem Sädel des Steuerfiskus nachtheilig sein werde. Während man daher, falls der Rübenanbau nicht im letzten Jahre wieder bedeutend an Umfang gewonnen hätte voraussetzen müßte, daß das Gesamtgewicht der zur Versteuerung gelangten Rüben gegen das Vorjahr abgenommen habe, ergibt jene Uebersicht vielmehr, daß in der jüngsten Campagne vom August v. J. bis Ende Februar d. J. 2 1/4 Mill. Doppelcentner Rüben mehr zur Versteuerung gekommen sind, als in dem gleichen Zeitraum der vorausgegangenen Campagne. Das Gesamtgewicht betrug bis dahin nämlich 85 470 722 D.C. gegen 84 401 107 Doppelcentner in der Vorgangenen. Die Uebersicht bestätigt ferner die wiederholt besprochene und auch in dem Bericht der Zucker-Enquête-Kommission zum Ausdruck gelangte Erfahrung, daß die Einfuhr von Zucker fortwährend in Abnahme begriffen ist, denn es gelangten in dem gedachten Zeitraum der jüngsten Campagne, verglichen mit dem Vorjahre, zur Einfuhr über die Zollgrenze 1 205 763 D.C. raffinirten Zuckers gegen 1 413 635 D.C., 30 874 D.C. Rohzucker von Nr. 19 und darüber gegen 32 267 D.C. und 1 573 288 D.C. Rohzucker unter Nr. 19 gegen 2 010 500 D.C. Im Gegensatz zu dieser bedeutenden Abnahme der

Einfuhr ergibt aber endlich die Uebersicht noch eine gleichfalls erhebliche Zunahme der Ausfuhr, welche in dem gedachten Zeitraum sich auf 341 999 933 D.C. Rohzucker gegen 293 099 162 D.C. und auf 47 105 510 D.C. raffinirten Zuckers gegen 43 740 459 D.C. belaufen hat.

— (Zum Einfuhrverbot amerikanischer Schweinefleisch.) In dem neuesten Heft des „Archivs für pathologische Anatomie und Physiologie“ veröffentlicht Professor Birchow die Ergebnisse der Nachforschungen, welche er betreffs der angeblich vorgekommenen Fälle von Trichinosis in Folge des Genusses von amerikanischem Schweinefleisch angestellt hat. In landwirthschaftlichen Journalen ist wiederholt behauptet worden, daß zahlreiche Erkrankungen nach dem Genuß von amerikanischem Schinken, selbst von Speck, in norddeutschen Seestädten, namentlich in Bremen, Hamburg, Lübeck, Rostock, Königsberg konstatiert seien; in der Reichstagsdebatte über das Einfuhrverbot am 9. Januar 1883 führte der Bundesrats-Vertreter auch Düsseldorf an. Professor Birchow hat an allen diesen Plätzen bei hervorragenden Fachmännern Erkundigungen eingelesen.

Das Ergebnis derselben kommt darauf hinaus, daß weder in Hamburg noch in Lübeck, Rostock, Königsberg ein Fall von Trichinosis nach dem Genuß amerikanischen Specks oder Schinkens vorgekommen ist. Daß die an diesen Orten in den genannten Artikeln bei der Untersuchung vorgefundenen Trichinen noch lebend gewesen, ist in keinem Falle zweifellos konstatiert; in Königsberg will ein Apotheker bei der Erwärmung solcher Trichinen über der Spirituslampe Bewegungen bemerkt haben, aber Birchow führt hierzu selbst an, daß man bei einer derartigen Erwärmung gelegentlich auch bei todteten Mistkäferchen Bewegungen wahrnehmen könne. Die in Düsseldorf 1881 vorgekommenen 16 Erkrankungen sind auf einen Schinken zurückgeführt, der von dem Verkäufer als holsteinischer bezeichnet war, wobei dieser Schinken eigentlich gekommen, hat sich indessen trotz aller Nachforschungen nicht genau ermitteln lassen. Die einzigen positiven Angaben stammen aus Bremen; hier hatte zuerst ein seitdem verstorbenen Arzt Dr. Focke gemeldet, daß in mehreren Fällen der Genuß amerikanischen Schinkens Trichinosis zur Folge gehabt habe, ohne daß jedoch ein Todesfall vorgekommen sei. Die angeführten Fälle sind indessen nach Birchow nicht in ausreichender wissenschaftlicher Form kritisch nicht werden, so daß sie ein Gegenstand ernster Kritik nicht werden können. Gegenüber dem früher kolossalen Import von Amerika ist mithin das vorliegende Material ungenügend kümmerlich. „Sicher ist“, so bemerkt Birchow zum Schluß, „daß keine Trichinenvermehrung in Deutschland durch amerikanischen Fleischtransport erfolgt ist. Abgesehen von Bremen sind überhaupt keine Erkrankungen nach dem Genuß von amerikanischem Fleisch, noch weniger nach dem Genuß von Speck, beobachtet worden. Wo man im Eifer des Geflechtes etwas der Art angenommen hat, da hat es sich — immer Bremen ausgenommen — nicht bestätigt.“

Vermischtes.

* (Der Kaiser) hat für die Abgebrannten in Dentsch 500 M. aus seiner Privatkassette bewilligt, welche Summe dem Hilfscomité bereits durch den Geh. Hofrath von v. Hunden des Pastors Müchig übermittleit worden ist.

* (F. J. Töngler in Köln), Herausgeber der „Neuen Musik-Zeitung“, ist von Seiner Kaiserlichen und Königl. Hoheit, dem Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen zum Hofkapellmeister ernannt worden.

* (Die Schlägerei in Hannover.) Der „Hannov. Cour.“ schreibt: In Betreff der wiederholten Schlägerei, die durch das Eingreifen des die Schloßwache commandirenden Offiziers in der Kramerstraße fast den Charakter einer Straßenschlacht annahm, ist die Voruntersuchung jetzt, so weit sie der Magistat zu führen hatte, beendet. Die weitere Untersuchung wird von der zuständigen Militärbehörde geführt werden. Seitens des Magistrats ist, wie wir hören, an das Commando des Infanterie-Regiments Nr. 73 hierseits der Antrag gerichtet, die bei der Schlägerei beteiligten und jetzt in die Untersuchung verwickelten Offiziere dieses Regiments wegen Mißverehrung, Widerstand gegen die Staatsgewalt und widerrechtliche Verletzung von Gefangenen zu bestrafen; weiter hat der Magistat bei der Stadtkommandantur gegen den wachhabenden Offizier der Schloßwache Klage geführt wegen Ueberschreitung seiner Dienstbefugnis.

* (Am Universitätsgebäude zu Dufarest) ist am Sonnabend früh 1/4 Uhr Feuer ausgebrochen, das bis Mittag wüthete und einen großen Theil der Bausteine, sowie der darin enthaltenen wertvollen Sammlungen zerstörte. Mehrere beim Wischen beschäftigte Soldaten wurden schwer verletzt.

* (Militärische Mächtigke.) Der „Prestel“ wird aus Lemberg gemeldet, daß drei russische Deserteure eines Dragoner-Regiments die österreichische Grenze passirten, darunter zwei Offiziere. Ein russischer Gensdarmschoß auf die Mächtigke und verletzte den einen leicht. Die Deserteure waren Müßiggänger, welche durch Flucht ins Ausland über Lemberg der Verhaftung zu entgehen suchten.

* (Warum auf den Nehrungen das Fisch-Schongesetz nicht gilt.) Als das Reichs-Schongesetz in Kraft trat, herrschte auf den Nehrungen große Verwirrung, denn die Leute hatten die schöne Aussicht, zu verfangen, während man die Fische schonte. Eines Tages versicherte im Palais des Kronprinzen eine Deputation von der künftigen Nehrung, an ihrer Spitze ein ergrauer, weißer, und verlangte eine Audienz. Der Kronprinz, wie die „N. B. Z.“ mittheilt, auf die Eigenschaften des Kronprinzen als Protectors des Deutschen Reiches hin und forderte seine Intervention. Der Kronprinz fragte, ob sie sich nicht an den Regierungsrath wenden so und so genannt hätten, der wäre doch ein sehr lebenswürdiger Mann. „Der Herr!“, antwortete der Weißfischer, „versteht vom besten lichten Tage nichts! Die Jagd, das Geiz ist, ist Geiz. De hat jeden Tag einen Kraken und noch näher sine Gornahai. Wenn wir aber einen Tag nichts fangen, haben wir nit zu eien.“ Der dienstthuende Adjutant stand starr, der Kronprinz aber hielt sich die Seiten vor Lachen über diese derbe Sprache. Der Weißfischer schiederte nun die Lage seiner Auftraggeber. Auf dem Kies der Nehrung wachte so wenig wie auf der Erde dieses Zimmers. Er selbst sei dort schon ein weißer, habender Mann, weil er eine Kuh besitze. Der Kronprinz hobere die Fische oft genug am Auslaufen, da hätten die Fische Schonzeit genug. Der Kronprinz jagte keine Fische, er wollte die Deputation entlassen. Der Kronprinz aber meinte: „Kaiserliche Hoheit, ohne was Schriemenes geh ich nicht. Wi sind arme Lid un können all tauwammen die Reizegel müßham ubraden. Dies was Gebrümmes dörp ich mi to Sus nicht seilen laien, sonst gleichens sieh nicht, daß ich den Kronprinzen gefangen hebbe.“ — Der Kronprinz meinte zu seinem Adjutanten: „Der ist gut!“ gab ihm ein Schreiben mit, ließ auch den Kronprinz telegraphieren, die Leute betreiben und ihnen Reizegel ausbilden. Die Sache ist denn auch durch Interpretationen zu Gunsten der Nehrungsfische ausgelegt worden, die Fische haben hier keine Schonzeit, dafür ist aber auf den Nehrungen kein Mensch verfangen. Sie verankern dies dem resoluten Weißfischer von der künftigen Nehrung.

Literatur.

Ein silbernes Jubiläum auf dem Vöckerisch gehört wohl überall zu den Seltenheiten — namentlich aber in unsern lieben deutschen Vaterlande, wo die Bildung der Nation mit dem Vöckerisch in dem unerklärlichsten Verhältnisse steht — nämlich im ungeliebtesten. Freilich ist das auch so recht eigentlich kein „Vöckerisch“, denn wir untern Glückwunsch zu seinem fünf- und zwanzigsten Anniversar darbringen wollen; es ist ein Buch fürs ganze Daisien — d. h. für deren schönsten Theil: für die fröhliche Burche- und Wanderzeit; werden Echo aber nachhört bis in die fernsten Jahre, die goldblauer Glanz auch die Tage des Alters noch seinen strahlenden Widerschein wirft, so hat es wohl ein Recht auf den Titel eines helleren Lebens-Ademecums als der „Vöckerisch-Deutsche Commercials“. Kein Wunder, daß sich solchem bedeutsamen Opus von allen die „Vöckerisch-Deutsche Commercials“, zu seinem Ehrentage die freudigsten Ueberrassungen bereitet, die werthvollsten Spenden gemeldet wurden. Sein trefflicher Zehnter und Ludwig Eichrodt wendete ihm neue haben bekannter Dichter in Gülle und Fülle zu, und die musikalischen Gesichter Eilcher und Erf, Originalmelodien von Meisters wie Mt. Küden, Lachner u. a. Wahrscheinlich auch und gleich gediegen endlich erreicht hat das Geschehen, das der Vöckerisch-Deutsche Commercials, in ihrem Ueberrassungen dargebracht; ein Prachtgewand — nem, welchem drei verschiedene Prachtgewänder sind, vom feinsten Perleamt, reich, geschmackvoll und charakteristisch künstlerisch; des Vöckerisch-Deutsche Commercials, und J. Wagner's fröhliche, lang- und langreiche Buch — möge es in seiner neuen Gestalt und mit seinem alten wohlverdienten Glanz weiter bringen, und weiter — überall hin, wo Menschen die deutsche Sprache singen und sprechen, und „alte Hüter“ in der Erinnerung an die „alte Vöckerisch-Deutsche Commercials“ leben kraftvoll leben, und möge es einst sein goldenes Jubiläum in gleicher Frische und unter gleich glänzenden Auspicien begehen! Zela.

Nr. 79 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen, „Fürs Haus“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält: Die Fenster auf, die Herzen auf! — Deutsche Tracht. — Striden. — Kinder-Geburtsänge. — Meine Freundin. — Nierei. — Unser Kaiser-Kranzchen. — Meine nicht! — Gegen die Diphtheritis. — Ringege — Absteigequartiere. — Buntsprache. — Gemüthliches Quartet. — Wie schmecken die Nüchternen. — Literaturspiel. — Wie denn Du? — Feilschriften für junge Mädchen. — Eine Scherzschicht. — Hausdoctor. — Tabakbeutel. — Kein Apparat. — Stiefelmeisterchen. — In den des Wegeschrittes. — Entfernen von Wachsfladen. — Ciempusch aus schwarzem Atlas. — Delfarbenfuchsboden aufzufischen. — Wandflucht. — Zimmerflucht. — Wachen mit der Wöschin. — Daisienflucht. — Für die Küche. — Verflüchtiges Nüchtern. — Fernprediger. — Echo. — Briefkasten der Schriftsteller. — Der Markt. — Anzeigen. — Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. — Notariell beglaubigte Auflage 35 000. — Wochenpreis. — Sei im eigenen Hause Du selber das beste Gerichte. — Wilt Du des Hauses Bier, ist es am schönsten gemischt. — Nicht des Hauses glänzender Ruhm ruhm immer der Hausfrau. — Aber der Hausfrau Ruhm ruhm am besten das Haus!

Ein Haus

(in einem großen Fabrikdorf, 1/2 Stunde von der Bahn, vom 1. Octbr. d. J. ab selbst Bahnstation), enth. 3 Stuben, 4 Kammern, 2 Keller, 1 Laden, passend für ein Schnittgeschäft, soll Verhältnisse halber verkauft oder verpachtet werden. Kaufpreis Mk. 24000 mit Mk. 12000 Anzahlung. Desgl. 1 Haus ebendasselbst, für einen Fleischer passend, 3 Stuben, 1 Laden, Ställe und Garten, zu verpachten. Pacht Mk. 600 post- oder pränumerando. Uebernahme sofort.

Nähere Auskunft für Selbstkäufer oder Pächter ertheilt E. Hoffmann, Cigarrenhandlung, gr. Sirtzstraße 18.

Holz-Auction

von altem Bauholz, Thüren u. alten Fenstern zc. Dienstag den 8. April, nachm. 5 Uhr, Dammstraße Nr. 4.

Auction

von altem Bauholz, Thüren und Fenstern Mittwoch den 9. April, nachmittags 3 Uhr, im Grundstück des Herrn Orgelbaumeisters Gerhardt, Derautenburg Nr. 2.

Feldverpachtung.

Donnerstag den 10. April, nachm. 5 Uhr, sollen 5 Morgen Feld meistbietend verpachtet werden im Gasthause zu Trebnitz bei Herrn Käte.

Kartoffel-Verkauf.

Gute Speisekartoffeln, nur gute Waare, à Ctr. 1 Mk. 70 Pf., empfiehlt E. Vogel, Clobigauer Straße 12.

Ein Paar Schlachteschweine

und ein Paar Käsefische stehen zu verkaufen Bahnhofstraße Nr. 3.

Eine hochtragende Kuh, eine Fuhre Heu, sowie Saamen-Kartoffeln in Massen verkauft Geusa Nr. 32.

Ein zweiräderiger Schiebewagen mit Kastenauflage

steht sehr preiswerth zu verkaufen bei W. Troch, Halleische Straße 27.

Eine Stube ist mit allem Zubehör für ein paar einzelne Leute zu vermieten Unteraltenburg 24.

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Heino, Tiefen Keller.

Zwei Wohnungen, zu 18 und 20 Thalen, zum 1. Juli beziehbar Sand Nr. 19.

Ein parterre gelegenes Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und am 1. Juli zu beziehen. Schützenhaus.

Wohnungs-Vermietung.

Das Parterre-Logis Karlsruher Straße 4 ist sofort zu vermieten und 1. Juli cr. zu beziehen.

Kleine Stube mit Kammer an einen einzelnen Herrn sofort zu vermieten Wäizerstr. 2.

Ein Haus im Garten, 3 Stuben, Kammer, Küche und Stallung, ist sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen im Saugenhans. Preis 65 Thlr.

Weißenfeller Straße 4

ist ein Parterrelogis zum 1. Juli zu vermieten.

Ladenvermietung.

Ein geräumiger Laden mit Wohnung ist zu vermieten und kann zum 1. October a. c. event. auch früher bezogen werden. Gotthardstraße Nr. 18.

Steinstraße Nr. 7

ist die erste Etage zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen Nr. 8, parterre.

In meinem Hause Johannisstraße Nr. 6 ist die erste Etage zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Amalie Penschel.

Eine freundliche Wohnung ist zu Johannesstr. zu vermieten. Näheres bei A. Goding, Karlsruher Straße 15.

Eine Parterre-Wohnung, Preis 14 Thlr., ist an einzelne Leute zu vermieten und Johannesstr. zu beziehen. Schmalestraße 22.

Wohnungsanzeige.

Eine hübsch gelegene Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör, ist ganz oder theilweise zu vermieten. Offerten unter M. 30 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Herrschastliche Familienwäsche, sowie jeder Posten Wäsche zum Plätten wird noch angenommen. Neue Straße, im Hause des Herrn Kuhn.

Wohnungsveränderungs-Anzeige.

Ich wohne jetzt in dem früher Beerholdt'schen Hofmann'schen Hause Gotthardstraße 8 und führe hier mein Geschäft in bisheriger Weise fort. Merseburg, den 27. März 1884.

R. Pauly,

Actuar a. d. u. ger. Taxator.

Täglich frischer Kaff

Breitestraße 13, vis à vis der früheren Post.

Albert Kayser.

Bisitenkarten

100 Stück von 1 Mk. an empfiehlt F. Karus, Brühl 17.

Bergmann's

Original-Theerschwefelseife

von Bergmann & Co., Frankfurt a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen, Finnen etc., Vorräthig Steck. 50 Pf. in beiden Apotheken.

Für Gastwirthe!

Segel und Fockholz-Kugeln, nur gute Waare, empfiehlt in allen Städten

die Holzdrehlerei von J. Kächel,

Drehlermeister, Markt 27.

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab

Braunhausstraße 4.

Hochachtungsvoll

G. Apitzsch,

Tapezierer und Decorateur.

Latten,

7 Ellen lang, zu Stacketen und Spallieren passend, verkauft sehr billig

Max Thiele.

Dachziegel,

ca. 15000 gut erhalten, sind sofort preiswerth zu verkaufen. Näheres durch Herrn Bauunternehmer

Gust. Graul, Merseburg.

Alterthümliche

Porzellane, Möbel, Stoffe, Spitzen, Waffen, schöne Silberfächer, Gläser, Münzen u. s. w. werden zu hohen Preisen gekauft. Adressen unter B. L. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Spezial-Geschäft

für

Cigarren und Taback

von

Heinr. Schultze jr.

Zages-Listen:

Königl. Brauf.

Säch.

Herzoggl. Braufschw.

Landes-Lotterie liegen hier aus!

Lungenkranken,

Schwindsüchtigen zc. wird Lökentee ein ganz vorzügliches Heilmittel mitgetheilt. Anfragen

beantwortet gern Nr. 5360.

Theodor Köfner, Leipzig.

Zum Osterfest.

Bestellungen auf Kuchen- u. Conditorei-

Waaren werden sorgfältigst ausgeführt bei

G. Schönberger, Gotthardstr.

Ein Mädchen zur Aufwartung gesucht

Lindenstrasse 2.

Restaurations-Gröföffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnet der ergebenst Unterzeichnete in der Nähe des Marktplazes im Hause der Herren Gebrüder Stehner, an der Geisel Nr. 1, eine

Altdeutsche Bierhalle.

Die geehrten Bewohner Merseburgs und das zu Markt verkehrende Publikum von außerhalb, sowie meine verehrten Freunde und Gönner bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen und meine Räumlichkeiten, bestehend aus Bierhalle (altdeutsch eingerichtet), Bierstube und Konferenzzimmer, recht oft benutzen zu wollen.

Es wird mein aufrichtigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste nur mit guten Getränken und Speisen zu bewirthnen.

Merseburg, den 5. April 1884.

J. Adler jun.

Badeanstalt

im hiesigen Kgl. Schloßgarten!

Mit dem heutigen Tage eröffne ich für die diesjährige Sommerzeit meine neu restaurirte Badeanstalt zu täglicher Benutzung.

Es werden so wie in früheren Jahren nicht allein warme, sondern auch alle medicinischen Bäder verabreicht. Auch ist Douche eingerichtet.

Wie in allen größeren Bädern, so sind auch bei mir die Bidezellen zu zwei verschiedenen Klassen eingetheilt, und ist, um jedem Vorkursel zu begegnen, das Bad in zweiter Klasse genau dasselbe, wie in erster Klasse. Die Reinlichhaltung der Bäder stets ein und dieselbe.

Der Preis eines warmen Bades erster Klasse 60 Pf.

zweiter " 50 "

Abomments für warme Bäder finden nicht statt.

Da mein Bestreben stets dahin gerichtet ist, meine Badeanstalt in sanitärer Hinsicht den größeren Bädern gleichzustellen, so bitte ich ein geehrtes Publikum, mich auch ferner durch stetige Benutzung derselben gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

C. Schieck.

Die Weingrosshandlung

von

A. Burghardt

in Erfurt und Nuppertsburg in der Rheinpfalz empfiehlt ihr bei Herrn Hermann Pfautsch in Merseburg bestehendes Commissionslager zur geneigten Beachtung. Sämmtliche Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlicher chemischer Untersuchungen Garantie geleistet wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie in Erfurt.

Gesimse, Consolen, amerikanische Fournierstuhlsitze u. Wasserwaagen empfiehlt

die Eisen-, Stahl- u. Kurzwaarenhandlung von

Albert Bohrmann,

Rossmarkt Nr. 6.

Karl Hoffmann,

Breitestraße Nr. 5,

empfehlen sein Lager selbstgefertigter

Möbel,

polirt und lackirt, zu billigsten Preisen.

Schuhmacher-Innung.

Zur Beerdigung unseres Mitmeisters Friedrich Bernke, Mittwoch den 9. April, nachmittags 4 Uhr, laden wir alle Innungs-Mitglieder freundlichst ein.

Der Vorstand der Schuhmacher-Innung.

Sammelplatz: Restauration von Rosland, punkt 1/4 4

Uhr.

Während des Umbaues meines Ladens verkaufe
sämmliche Neuheiten und Stapelwaaren mit denkbar
geringstem Ruken, sämmliche ältere Waarenbestände
zum Einkaufspreis und darunter.

Ebenso werden Regenmäntel, Sommer-
Umhänge und Paletots, die in großer Aus-
wahl am Lager sind, zu billigsten Preisen abgegeben.

Merseburg, im April. **J. Schönlicht.**

Provisorisches Geschäftslokal
„im Parterre des Rathhauses“.

Ziehung am 28. Mai d. J.
Hauptgem. Werth 10000 Mk.

XIV. Große Mecklenburgische Pferde-
Verloofung zu Neubrandenburg.
Ein-, zwei- und vierspännige Equipagen,
80 edle Reit- und Wagenpferde
und 1010 sonstige werthvolle Gewinne.

Loose à 3 Mark
sind zu beziehen durch A. Wolfing
General-Debit, Hannover, und die
durch Plakate ersichtlichen
Agenturen.

Die Gesamt-Netto-Einnahme aus dem Loosvertriebe wird zur Beschaffung der vollwerthigen Gewinne verwandt.

Engelhardt & Roenneke,

(Inhaber **G. Renneke**)

Drahtwaarenfabrik und Verzinnanstalt,

Friedrichsstraße 7.

Friedrichsstraße 7.

Wir empfehlen den Herren Landwirthen zur Saison unsere praktischen und
soliden **Durchwürfe** zum Selbstmischen von **Schilfsalpeter** und **Guano**.

Gleichzeitig bringen noch unser reichhaltiges Lager von **Durchwürfen, Ge-
weben und Geflechten**, in lackirt, verzinkt und verzinnnt, in jeder gewünschten Weite
und Breite, sowie unsere anderen Fabrikate, wie **Vogelbauer, Volieren, Blumen-
Förbe** etc. in empfehlende Erinnerung.

Gegenstände zum Verzinnen werden angenommen.

Ostereier-Farben,
blau, braun, gelb, grün,
roth, violett, gold und silber.

total giftfrei, in Bäckchen zu 5 und 10 Pf., empfiehlt die
Drogen- und Farbenhandlung

von
P. Marckscheffel,
Rossmarkt Nr. 3.

Stettiner Portland-Cement
(feinste Marke), sowie frischgemahlene
Gyps empfiehlt billigst
N. Bergmann.

Gemüsepflanzen, Blumenpflanzen, stark
und kräftig, Salatpflanzen, Obstbäume,
Nasen empfiehlt
Heuschkel,
Leumae Straße Nr. 4.

Neosinen!!

Prachtwaare, à Pfd. 25 Pf.

Mittwoch den 9. April

zum letzten Male!

Marktplat Merseburg.

A. Schaaf.

Hierzu eine Beilage.

Zum 7. April.

Unserm Vinger **F. B. . .** er zu seinem 48. Geburt-
feste ein dreifach donnerndes Hoch!! aber ohne wackeln
und zappel.

Wir wünschen Dir in diesem Jahr
Komm Du nicht wieder in Gefahr,
Willst auf verbot'nen Weg Du gehn,
Mußt Du das Balance verkeh'n.
Die Nase und die Stirn anwahn,
Beschunden bei der Rauchspariet,
Und auch noch bald ein Rippenbruch,
Dafür die Strafe ist genug.
Nun die Moral mein lieber Feind,
Hast Du 'mal wieder einen Spieß,
So gehe ruhig Du nach Haus,
Sont lachen wir Dich wieder aus.

Reinfuchts Restauration.



Heute Dienstag
Schlachtfest.

3 Maurer werden für dauernde Beschäftigung gesucht. **Königsstraße.**
Eine anständige Frau sucht noch Beschäftigung im
Ausbleiern außer dem Hause. Zu erfragen bei Herrn
Ruhn, Neue Straße.

Gesuch.

Eine alleinstehende Frau sucht sofort Stellung zur
Führung einer kleinen Wirtschaft bei einem alten Herrn
oder zur Stütze der Hausfrau, am liebsten in einem Pfarr-
hause. Hoher Gehalt nicht beanprucht.
Offerten unter **F. B.** bittet man in der Exped. d. Bl.
niederzulegen.

Verloren wurde Sonntag Nachmittag auf dem Damme
bis zum Herzog Christian ein goldenes Medaillon mit
Photographie. Der ehrl. Finder wird gebeten, dasselbe
im Laden des Consum-Vereins **Friedrichstr. 6** abzugeben.

Ein **Sonnenschirm, dunkelblau**, ist ver-
loren worden. Gegen Belohnung abzugeben
Dom Nr. 1.

Tage nach dem Ausfliegen der Jungen treffen die Alten zur zweiten Brut Anstalt, stellen das Nest einigermaßen wieder her, und nach Verlauf von 14 Tagen hat das Weibchen wieder Eier. In dieser Weise geht es den ganzen Sommer hindurch bis zum September. (Fortsetzung folgt)

Garten-Arbeitskalender.

April.
Blumengarten. — Etwas angetriebene Georginenknollen auszulassen, auch Gladiolen. Beete für Blattpflanzen-Gruppen vorzubereiten. In geschützten Lagen Verbenen und Stiefmütterchen auszulassen. Abgeblühte Camilien, Azaleen und Crisen zu versehen. Korbbeeren, Cleander, Granaten, Hortensien, Phormium tenax und andere halbharte Gewächse, auch wohl Winterleibstern und Goldlack im Freien aufzustellen, Spacatiben und Narzissen gegen die Mittagsonnen zu beschatten. Gruppen von Beerenbäumen, von Nadeln u. s. w. zu behauen. Spätreibende Ziersträucher noch jetzt zu pflanzen. Stecklingszucht von warmgehölkerten Georginenknollen. Topfnellen umgehakten Auzelfeln und Primeln, von denen man Samen zu nehmen wünscht, auszuzeichnen und ihre jungen Triebe zu unterdrücken. Alle Blumenbeete zu behauen und von Unkraut zu reinigen. Von den meisten Zimmerpflanzen können jetzt Stecklinge gemacht werden.

Prüfententhalten der — Die vorjährigen Triebe von Kernobst-Prunellen und Spätkere von der jetzt austretenden grünen Hüllhaut zu reinigen. Wo die Nadeln auf jungen Bäumen sich einseitig hat, sind die Zweige mit einer scharfen Schere zu säubern, die Nadeln mit Weingeist zu befeuchten oder die Aeste mit Kalkmilch oder aufgelöster Schmelze anzustreichen. Der Zweigflecht hält sich behufs des Eierablegens in der Baumhöhle auf jungen Obstbäumen auf und scheidet sie ab; man muß ihn jetzt abtöten. Auf niedrigen Bäumen die vertrockneten, wo mit der Brut des Winterknospenscherer belegten Wästen zu sammeln und zu verbrennen. Von Stachel- und Johannisbeeren die Knospen des Stachelbeerbaums auf Ästern abzulassen, von Himbeeren der Himbeerblätter und Himbeerlecher. Gegen die Gerüche auf Rosenzweigen, Myrtillen, Arabis und anderen Geruchpflanzen die bekannten Mittel anzuwenden, Ueberbräuen der Pflanzen vor Sonnenanfang und Beschattung, Besprengen mit Seifenlösungen, Ansäuen von Gartenkreuzen an der Mägen der Beete u. s. w. Das gelblichgelbe Blütenblätter und seine in schwarzen Roth gefüllten Narben, welche die Blätter der Blüten zerfressen, zu sammeln.

Vermischtes.

* Die Kaiserin von Oesterreich und Erzherzogin Valerie trafen am letzten Freitag um 11 Uhr 24 Min. mit der Rheinbahn in Nidesheim ein und begaben sich zur Besichtigung des Nationaldenkmals auf den Niderwald. Während der letzten letzten Frühlingstage hat die Kaiserin wiederholt mehrwöchentliche Wanderungen in die Waldparien des Taunus unternommen. Einer der letzten Tage vor einem Mitt geblieben, der in sportlichen Ritten durch den Taunus führte. Die Kaiserin legte nämlich den Weg nach Frankfurt a. M. — eine Strecke von sieben Stunden — zu Pferde in einer Tour zurück, wobei sie sich nur einen kurzen Aufenthalt in Königstein, der im Taunus gelegenen Sommerresidenz des Herzogs Adolph von Nassau, gönnte. Nach diesem anstrengenden Reiterausfluge kehrte sie von Frankfurt mit der Eisenbahn nach Wiesbaden zurück.

* Ueber den Untergang des Dampfers „Steinmann“ liegt heute folgende ausführlichere Meldung vor: Das Schiff lief um 10 Uhr abends etwa 300 m von dem Leuchtturm von Sando während eines heftigen Sturmes und bei dichtem Nebel auf den Felsen; es wurde Contredampf gegeben, der Dampfer kam los, stieß aber alsbald nochmals an, erlitt einen sehr bedeutenden Bruch im Schiffsboden und sank unter. Ein Boot mit 5 Mann der Besatzung und 2 Passagieren landete kurz vor Mitternacht in Sando. Bei Anbruch des Tages wurden der Kapitän und ein Passagier aus dem Masten gerettet, wo sie sich die ganze Nacht hindurch festgehalten hatten. Einer uns vorliegenden Liste der Passagiere des verunglückten Dampfers entnehmen wir, daß 3 derselben aus Baden, 11 aus Bayern, 1 aus dem Elsaß, 20 aus Preußen (meist der Rheinprovinz), 1 aus Sachsen, 20 aus Luxemburg, die übrigen 36 aus nicht-deutschen Ländern entstammten. Nach späterer Nachricht ist von den bei dem Schiffbruch des „Daniel Steinmann“ untergegangenen Personen noch keine einzige an die Küste gerettet worden.

* (Abstufung.) Keine Barone: In Mama, unsere Gouvernante sagt, alle Menschen müssen sterben, und wenn Kinder sterben, dann kommen sie in den Himmel und heißen Engel. Wer, nicht wahr, wenn unferns stirbt, dann heißt es doch von Engel.
* (Neuer Schiffstypus.) In der Marinetechnik Na Suezas wird neuerdings lebhaft das Projekt eines neuen Schiffstypus diskutiert, der verhältnismäßig ausgeglichen werden soll. Seine Bestimmung soll es sein, feindliche Torpedoboote einzufangen, überqueren und unbeschädigt zu machen, und so die Bestimmung der feindlichen Gegner des modernen Seeschiffes zu paralysieren. Das Schiff soll einen ungefähren Gehalt von 2000 Tonnen erhalten, nur am Bug gepanzert werden und eine Schnelligkeit von 25 Knoten erreichen. Die Panzerung spricht dafür, daß der Boden keine Panzerung sein, es also nur sein Vorderdeckel dem Feinde aussetzen und sich nicht auf eine Breitenseite einstellen soll. Als Armierung sollen einige dreißig Mirailenbestimmungen sein.

Höchste und niedrigste Marktpreise

vom 30. März bis mit 5. April 1884.

Weizen, pro 100 Kilo	18,60 bis 16,75	Mf.
Roggen, do.	15,30 bis 14,40	„
Gerste, do.	20, — bis 14, —	„
Hafers, do.	16,50 bis 15, —	„
Erbsen, do.	24, — bis 15, —	„
Linsen, do.	40, — bis 18, —	„
Bohnen, do.	22, — bis 16, —	„
Kartoffeln, do.	4, — bis 3,50	„
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,30 bis 1,10	„
Schweinefleisch, pro Kilo	1,20 bis 1,10	„
Schöpfenfleisch, do.	1,20 bis 1,10	„
Kalbfleisch, do.	1,10 bis 1, —	„
Butter, do.	2,40 bis 2,20	„
Eier, pro Schock	3,20 bis 3, —	„
Heu, pro 100 Kilo	9,50 bis 9, —	„
Stroh, do.	5,50 bis 5, —	„

Marktpreise der Getreide
in der Woche vom 30. März bis mit 5. April 1884
pro Stück 9 Mf. bis 13,50 Mf.

Börsen-Bericht.

Halle, 5. April. Langes Roggenstroh von 32—36 Mf. per 1200 Pfund. Maschinenstroh von 18—24 Mf. pr. Ctr. Auswärtiges Heu von 3,50 bis 4,50 Mf. pr. Ctr. Torfpreise 1,25 Mf. pr. Ctr. ab Bahn.

Meteorologische Station Merseburg.

5/4 Abds. 8 Uhr.		6/4, Mrgs. 8 Uhr.	
Barometerstand	749,0		751,5
Therm. Celsius	+ 9,9		+ 9,0
Reaumur	+ 7,9		+ 7,2
Rel. Feuchtigkeit	80,1		96,0
Bewölkung	0		2
Wind	SO.		O.
Wind-Stärke	3		4
Thr. minimal + 2,0 Reaum.			
Niederschläge 0,0 mm.			

Meteorologische Station Merseburg.

6/4. Abds. 8 Uhr.		7/4. Mrgs. 8 Uhr.	
Barometerstand	740,5		749
Therm. Celsius	+ 8,0		+ 11
Reaumur	+ 6,4		+ 8,8
Rel. Feuchtigkeit	92,2		78,9
Bewölkung	6		4
Wind	0		0
Windstärke	3		3
Therm. minimal + 4,0 Reaum.			
Niederschläge 0,0 mm.			

Nobisene Bastkleider (ganz Seide)

Mf. 15. 80 Wf. per Komp. Nobe.
sowie schwerere Qualitäten versteht bei Abnahme von mindestens zwei Roben selbst in's Haus das Seiden-Fabrik-Depot von G. Hemmerl (Königl. Hoflieferant) in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

Anzeigen.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Don. Beerdigt: den 5. April der Sergeant und Regim.-Schneidmstr. Rgl. Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 12 Weiskleber.

Stadt-Getauft: Elise Louise, T. des Bureau-Assistent Niemann. — Getraut: der Bureau-Assistent Uhl in Erfurt mit Frau S. F. S. Vison hier. — Beerdigt: den 31. März der Hdb. Blumenritt; den 1. April die Ehefrau des Postkassiers Barth; den 3. die einzige T. des Hdb. Weine; den 4. die einzige T. des Geschäftsführers Pollert; der Kaufm. Fürstenwerth; den 6. der einzige S. des Hdb. Böhme.

Mittwoch den 9 April 1884:
Beichte mit den Confraternen.
Nachmittags 2 Uhr Herr Paf. Heinlen.
3 „ Herr Dia. Werther.

Neumarkt. Getraut: der Kaufmann Angermann mit Frau A. P. A. verw. Kreis geb. Liebenhaar. — Beerdigt: der einzige S. 2. Ehe des Schneidermstrs. Dörsel.

Altburg. Getauft: Clara Bertha Anna, T. des Maurers Weine. — Beerdigt: die T. des Schneidermeisters Schühmichen; der Kaufmann Beyer; die Ehefrau des Handelsmanns Pierich.

Todes-Anzeige.

Heute früh 10 Uhr entschlief nach kurzem Leiden in seinem 78. Lebensjahre mein guter Mann, unser lieber Onkel,
der Restaurateur **Friedrich Bernicke**,
was wir tiefbetruert hiermit anzeigen.
Merseburg, den 6. April 1884.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr statt.

Ihre am 3. d. M. vollzogene Vermählung zeigen hierdurch an

F. J. Angermann u. Frau
verw. Preuss.
Merseburg, den 6. April 1884.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7 Uhr entschlief nach kurzem aber schweren Leiden unsere jüngste Tochter Frieda im Alter von 6 Monaten, was wir tiefbetruert hiermit anzeigen.
Franz Jandus nebst Frau
und Großeltern.
Merseburg, den 7. April 1884.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachm. 4 Uhr statt.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns in so reichlichem Maße bei dem schweren Verluste unseres theuren Entschlafenen, des Regiments-Schneidmeisters **Carl Weiskleber**, dargebracht worden sind, sagen Allen, Allen unser herzlichsten, tiefgefühltesten Dank.
Merseburg, Leipzig, Neuchâtel, Solingen,
den 6. April 1884.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnis unseres unvergesslichen, guten Vaters **Heinrich Beyer** sagen wir Allen unsern innigsten Dank. Insbesondere Dank dem Herrn Pastor Delius für die trostreichen Worte am Grabe.
Merseburg, den 7. April 1884.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Unsere herzlichsten Dank allen Freunden und Bekannten für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnis unserer theuren dahingeshiedenen Mutter, sowie Herrn Pastor Delius für die trostreichen Worte am Grabe.
Karl Perich nebst Kinder.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg.

Vom 31. März bis 6. April 1884.
Eheschließungen: der Kaufm. Angermann, Neumarkt 70, mit der verw. Restaurateur Kreis, A. P. A. geb. Liebenhaar, Amtshäuser 4; der Bureau-Assist. Uhl in Erfurt mit S. F. S. Vison, Breiter 12; der Fabrikarbeiter Dahn mit W. Rudolph, Preussenstr. 16. — Geborenen: dem Postillon Schmidt ein S., gr. Sirtzstr. 13a; dem Bureau-Assist. Niemann eine T., Breiter 13; dem Tischler Kreiswimmer eine T., Mühlstr. 10; dem Schauspieler Müller eine T., Sirtzberg 13; dem Fabrikarbeiter Dahn ein S., Preussenstr. 16; dem Handarb. Koch eine T., gr. Sirtzstr. 5; dem Kaufmann Henzel ein S., Altenburger Schulplatz 6; dem Schlosser Krenzien ein S., Burgstraße 15; dem Königl. Fortmeister von Krogh ein S., Kallestraße 16. — Gestorbenen: der Fuhrmann Schwarz, 63 J., erhängt, Unteraltenburg 61; des Hdb. Weine T., 8 M., Schlag, Mühlwinkel 1; der Hdb. Blumenritt, 57 J., 2 M., Niddemarscherberg, hdbt. Krankenhaus; des Schneidermstrs. Schühmichen T., 4 J., 11 M., Gehlenleben, Nollenthal 10; des Buchbinders Pollert jun., T., 4 M., 13 T., allgem. Schwäche, Gothastraße 4a; des Schneidermstr. Dörsel S., 10 M., Krämpfe, Neumarkt 4; des Futtmacher Wiesner T., 8 M., Krämpfe, Sirtzstr. 2; des Handelsmanns Pierich Ehefrau A. geb. Kreis, 51 J., Wasserucht, Steinstraße 4; der Regiments-Schneidmstr. Weiskleber, 52 J., 5 M., Nierenleiden, Oberaltenburg 13; der Handelsm. Beyer, 75 J., 8 M., Altersschwäche, Unteraltenburg 32; des Hdb. Böhme S., 7 M., Krämpfe, Wagnersstr. 6; des verstorb. Registrator a. D. Zimmer Eheft. geb. Fecht, 79 J., Nierenleiden, Unteraltenburg 22.

Durchschnitts-Marktpreise

für den Monat März 1884.

Weizen, pro 100 Kl.	18	60	Heu, pro 100 Kl.	9	50
Roggen, do.	15	61	Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1	20
Gerste, do.	20	—	Käse, pro Kilo	1	15
Hafers, do.	16	50	Bauchfleisch, do.	1	15
Erbsen, do.	19	50	Schweinef., do.	1	15
Bohnen, do.	20	—	Kalbfl., do.	1	15
Linsen, do.	29	—	Hammelf., do.	1	15
Kartoffeln, do.	3	85	Eyer (ger.), do.	1	70
Langstroh, do.	5	80	Ehbuter, do.	2	27
Kraummstroh, do.	4	75	Eier, pro Schock	3	10

Merseburg, den 1. April 1884.

Der Magistrat. Dtte. Schwidert.

Mobiliar-Auktion

in Merseburg.

Donnabend den 12. April cr., von vorn 8 1/2 Uhr an, sollen im hiesigen Rathshaus-Saale Sophas, Tische, Stühle, Kommoden, Schränke, Bettstellen, 1 Nähmaschine, 1 Decimalwaage, Schulränge und diverse Sattlerwaaren, 1 Partie neue Schnittwaaren, 1 gute Scheibenblende mit Kugelstern und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Gegenstände zur Mitternachtsauktion werden noch angenommen.

Merseburg, den 7. April 1884.

A. Rindfleisch.
Kr.-Auct.-Commis. u. Ger.-Taxator.

Ein Kaiserwein steht zu verkaufen
Neumarkt 63.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Epedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 70.

Dienstag den 8. April.

1884.

Politische Uebersicht.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ druckt aus dem Pariser „Liberale“ „Univers“ einen langen Artikel über den Verzicht des Herzogs Paul von Mecklenburg ab. Es wird darin beiläufig erwähnt, daß auch der Herzog Paul selbst zur katholischen Kirche übergetreten ist, was bisher von katholischer Seite noch nicht konstatirt war. Ueber die Gründe, welche dazu führten, den Verzicht der Linie des Herzogs Paul auf die Nachfolge zu fordern, bemerkt das Pariser „Liberale“ Blatt: „Sollte man nicht vielleicht befürchten haben, daß der mecklenburgische Hof, wenn er einmal katholisch geworden wäre, den Berliner Einflüssen weniger zugänglich sein würde, als dies heute der Fall ist? Die Frage ist sehr delikat Natur, und es dürften in dieselbe hochgestellte Persönlichkeiten verwickelt sein; wir wollen deshalb auch nicht den Versuch machen, dieselbe zu ergründen. Als Katholiken können wir den Herzog Paul und seine Gemahlin nur beglückwünschen, in ihrer Wahl zwischen dem Segen des katholischen Glaubens und den Anrechten auf eine protestantische Krone nicht geschwankt zu haben. Vom politischen und Rechtsstandpunkt aus aber können wir unser Bedauern darüber nicht unterdrücken, daß Herzog Paul nicht mit größerer Energie auf seinem guten Recht bestanden hat.“

Die feierliche Beisegung der Leiche des englischen Prinzen Herzogs von Albany in Windsor begann am Sonnabend Vormittag 11 Uhr. Der Sarg wurde in Procession von der Prinz-Albert-Kapelle nach der St. Georgs-Kapelle durch Mannschaften des Schottischen Regiments, dessen Oberst der Verstorbene war, getragen; demselben folgte der Prinz von Wales, dem zur Seite der deutsche Kronprinz und der Großherzog von Hessen gingen, während der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, die Prinzen Ludwig von Battenberg, Eduard von Sachsen-Weimar, die Wittib von Sachsen-Koburg und der Fürst von Waldeck, sowie die Spezialgesandten der fremden Souveräne und andere hohe Würdenträger folgten. Die Königin, umgeben von den Prinzessinnen, der Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz und der Prinzessin Friederike von Hannover, sowie das diplomatische Korps, die Minister, hochgestellte Gelehrte und politische Notabilitäten erwarteten den Leichenzug in der St. Georgskapelle. Sobald derselbe hier angelangt war, fand die Leichenseier statt, nach welcher der Sarg in die königliche Gruft hinabgesenkt wurde.

Seit der Niederwerfung des letzten polnischen Aufstandes war die **Russifizierung** Polens und seine völlige Trennung von Litauen beschlossene Sache, die Ausführung wurde nur bald lässiger, bald eifriger betrieben. Der letzte Generalgouverneur Albedinsky war kein durchgreifender Russifikator, um so rückfächerlicher dürfte sein Nachfolger General Gurko auftreten. Ueber seine speziellen Russifikationsprojekte haben wir schon früher berichtet; übereinstimmend mit dem damals von uns Ange deuteten meldet man Lemberger Blättern aus Warschau von der am 1. April erfolgten Rückkunft des Generalgouverneurs Gurko. Derselbe ist mit den weitestgehendsten

Vollmachten zur gründlichen Russifizierung von Polnisch-Polen versehen. Insbesondere soll aus dem großen Theater in Warschau die polnische Truppe gänzlich verdrängt werden; im Variété-Theater werden fortan dreimal wöchentlich ebenfalls Vorstellungen in russischer Sprache gegeben werden. Die in Kongresspolen erscheinenden polnischen Blätter sollen verfallen werden, Gbliste und Regierungs-Kundmachungen in russischer Sprache zu reproduzieren. Podolien, Litauen, Wolhynien und die Ukraine werden künftig ein abgeschlossenes Gebiet bilden, dessen Verkehr mit Russisch-Polen man möglichst erschweren will. — Vor einiger Zeit war in der englischen Presse die Mittheilung angebracht, es sei auf der Dase von Merw zu bewaffneter Auflehnung der Turkmänen gegen die Russen gekommen. Die russischen Zeitungen dementirten diese Nachricht. Jetzt wird der „Times“ aus St. Petersburg vom 2. d. gemeldet: „Die hier verbreiteten Gerüchte über angebliche Unruhen in Merw werden nach Angaben aus gut unterrichteten Quellen jetzt wie folgt erklärt: Die Truppen unter General Komarow, welche die Dase besetzten, bestanden aus sein paar Bataillonen, ein oder zwei Sotnien Kosaken und einer Batterie. Für die förmliche Besitzergreifung wurde die Abwesenheit einiger auf ihren Hauszügen begriffener feindseliger Turkmänenstämme benutzt. Als diese aber unerwartet zurückkehrten, entspann sich zwischen ihnen und den russischen Truppen ein Scharmügel.“ Der Zwischenfall hat an sich nichts Ueberraschendes; die wegen ihrer Wildheit berüchtigten Turkmänen, welchen

colorchecker CLASSIC

Das Bild zeigt ein farbkorrigierendes Gitter (ColorChecker Classic) mit 24 farbigen Quadraten in einer 4x6-Anordnung. Oben links steht 'xrite' und oben rechts 'colorchecker CLASSIC'. Unten ist ein Maßband in Millimetern zu sehen.

angekommen.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Unter 6. d. wird aus Berlin berichtet: Se. Maj. der Kaiser hat in der verfloffenen Nacht gut geschlafen und ist um 12 Uhr mittags auf einige Stunden aufgestanden, in welcher Zeit er den Wirkl. Geh. Kabinetstath v. Wilmowski zum Vortrag empfing. Das Familiendiner fand heute im königl. Palais statt. Ueber die Reise des Kaisers nach Wiesbaden sowie über die Abreise der Kaiserin von Berlin verlautet vorläufig nichts bestimmtes, da die Ausführung aller Pläne von der Genesung des Kaisers abhängig ist. Da Generalarzt von Lauer beabsichtigt, den Kaiser täglich ein Stunde länger außer Bett zu lassen, so ist anzunehmen, daß der Kaiser nicht vor Ende dieser Woche seine gewohnten Spazierfahrten wieder aufnehmen können. — Se. k. k. Hoheit der Kronprinz ist auf der Rückreise von London am Sonntag Nachmittag kurz nach 1 Uhr von Antwerpen in Brüssel eingetroffen und vom König und dem Grafen von Flandern am Bahnhofe empfangen und nach dem königlichen Palais geleitet worden. Die Weiterreise Sr. k. k. Hoheit nach Berlin erfolgte mit dem Sonntag Abend 11 Uhr 10 Min. von Brüssel abgehenden Zuge.

(Die Kaiserin von Oesterreich) ist am Sonnabend Nachmittag von Wiesbaden zum längeren Aufenthalt in Heidelberg eingetroffen. — (Zur Parteidewegung.) In der „Dresdener Zeitung“ veröffentlicht eine Anzahl hervorragender Liberaler, darunter mehrere Reichstags- und sächsische Landtags-Abgeordnete, einen Aufruf zur Organisirung der freisinnigen Partei in Sachsen. Am Sonntag den 20. April soll der erste Parteitag in Dresden stattfinden.

(Eine Deputation des Wirtschaftlichen Vereins zu Düsseldorf) und der Handelskammern Barmen, Bielefeld, Elberfeld, Gladbach, Köln, wurde nach der „Köln. Ztg.“ am Freitag vor. Woche von Herrn v. Bötticher empfangen, um eine in Düsseldorf beschlossene Eingabe durch persönliche Vorstellung zu unterstützen. Der Minister erklärte, daß die Regierung die Nothwendigkeit anerkenne, der in Frankreich zum Schaden der deutschen Industrie eingeführten zollfreien Zulassung von Baumwollengarnen zur Fabrikation halbleidener Waaren behufs der Ausfuhr durch geeignete, in Deutschland zu treffende Maßregeln zu begegnen und daß eine Entscheidung über den einzuschlagenden Weg in thunlichster Kürze herbeigeführt werden solle.

(Die rheinischen Ultramontanen) laden auf den Ostermontag zu einer großen Katholikenversammlung nach Köln ein. Die Versammlung soll gegen die Verweigerung der Rückberufung des Erzbischofs Melchers und gegen die bermalige Kirchenpolitik protestiren. Die letztere wird in der Einladung folgendermaßen charakterisirt: „Nirgendwo ein großer, wirklich staatsmännischer Entschluß, überall die Politik der kleinen Mittel; mit wachsender Deutlichkeit zeigt sich das Bestreben, den Kulturkampf verflumpfen zu lassen; eine Politik, die durch geringfügige Erleichterungen jene Zwecke erreichen möchte, die der